

ter im Heer, von den 'Großen' um ihren Anteil an der Beute geprellt zu werden, machten es wohl unausweichlich, bereits im September/Okttober 1204, nach der Rückkehr aller Kreuzzugsführer und Heereskontingente nach Konstantinopel, mit der Lehnungsvergabe zu beginnen. Clari hat das hierbei angewendete Verfahren sehr konkret beschrieben. Ein 'Norm-Lehen' im jährlichen Ertragswert von 300 Pfund der Münze von Anjou war zugrundegelegt worden; und je nach Anzahl der Ritter im Gefolge eines jedes Kreuzzugsteilnehmers wurden ihm entsprechend viele Norm-Lehen zugewiesen sowie der zentrale Ort seiner zukünftigen Herrschaft⁸¹. Doch Claris Bericht zufolge muß es scheinen, als ob damals primär nur die Lehen im kaiserlichen und im Kreuzfahrer-Anteil der *Pars prima*, also im bereits bekannten und eroberten Thrakien, verteilt worden wären; zusätzlich vergab der Kaiser als Lehen Exspektanzen im noch uneroberten Kleinasien als dem ihm zur freien Verfügung zugefallenen Anteil an der *Pars secunda*. Der Anteil der fränkischen Kreuzfahrer an der *Pars secunda*, im wesentlichen also jene noch uneroberte Osthälfte Mittelgriechenlands, die dem mit Bonifaz nun in Richtung Thessaloniki abziehenden Teil des Kreuzheeres zugedacht war, bleibt in Claris Bericht über die Lehnungsvergabe hingegen gänzlich ausgeklammert⁸². Die mit Bonifaz abziehenden Herren dürften in etwa also zwar gewußt haben, was gemäß dem von der Partitorenkommission zugrunde gelegten Schlüssel jedem einzelnen von ihnen zustand; daß sie wie ihre

81) Clari, *Conquête* (wie Anm. 2) c. 107 S. 102 f.; ihm zufolge wurde erst die Stadt Konstantinopel aufgeteilt, dann wurden in der geschilderten Weise die Lehen in den byzantinischen Provinzen vergeben, dann fand der Ausgleich zwischen Balduin und Bonifaz statt (nach dem letzterer mit seinem Kontingent abzog), dann folgte die Vergabe der noch uneroberten Provenzen der kaiserlichen *Pars secunda* in Kleinasien. Die Aufteilung der wertvollen mobilen Beute war bereits zuvor im Verlauf des Sommers erfolgt, vgl. ebd. c. 105 S. 100 f. Villehardouin, *Conquête* 2 (wie Anm. 2) c. 303-305 S. 110-115 bietet weniger, der Tendenz nach aber das gleiche.

82) Es wäre durchaus möglich, daß die Partitorenkommission, nach der bereits vollzogenen Aufteilung der wertvolleren mobilen Beute sowie des Stadtterritoriums der Hauptstadt vorzeitig aus ihren auf ein ganzes Jahr hin angelegten Beratungen gerissen, damals im September/Oktober 1204 einfach noch nicht fertig gewesen ist mit ihren statistischen Erhebungen über die byzantinischen Provinzen und daß dies der Grund gewesen sein könnte sowohl für die territorialen Lücken in der *Partitio Romaniae*, um die so viel herumgerätselt worden ist, wie auch für die so ganz unterschiedlich detailliert ausgearbeitete Dichte des Aufteilungsschemas in Bezug auf die *Pars prima* und die *Pars secunda*.